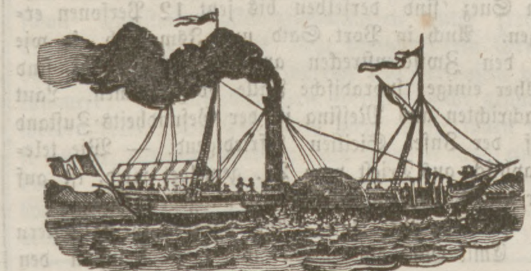
# Danziger Dampfboot.

**№ 178.** **1865.**

**Mittwoch, den 2. August.** **36ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.


## Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag 1. August.

Der Kaiser ist gestern nach Ischl gereist. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser hat eine Amnestie für Preßvergehen erlassen, welche dahin geht, allen denen, welche verurtheilt sind wegen strafbarer durch die Presse begangener und von Amtswegen verfolgter Handlungen, wenn dieselben ihre Strafe noch nicht angetreten oder nicht vollständig abgebüßt haben, die verhängte Strafe resp. der Rest derselben sammt dem Verfall der Kaution nachzusehen. Der Justizminister wird ermächtigt, die sofortige Einstellung aller wegen derartiger Handlungen anhängiger Untersuchungen zu veranlassen.

---

Berlin, 1. August.

— Der König hat seither in Wildbad Gastein regelmäßig gebadet und Ausflüge nach Böckstein und Naßfeld gemacht. In den nächsten Tagen soll eine große Gemsjagd veranstaltet werden, doch ist noch nicht bestimmt, ob der König daran Theil nehmen wird. Im vorigen Jahre schloß er sich nicht aus. — Der letzte Courier wird am 14. August von hier nach Gastein abgehen, da der König Mitte August sich von Gastein nach Baden-Baden begeben will. Graf Blome, österreichscher Gesandter in München, ist von Gastein bereits nach Wien zurückgekehrt.

— Daß Vieles sich in Schleswig-Holstein ändern wird, ist eine Thatsache, auch daß zum Theil nach wesentlich andern Grundsätzen das wiener Cabinet verfahren wird. Die regensburger Ministerberathungen bilden den Ausgangspunkt der Veränderungen. Im Uebrigen kreuzen sich die Ansichten über das, was zunächst geschehen werde, mehr als je. In Uebereinstimmung mit der heutigen Notiz der „Kreuzzeitung“ sind unterrichtete Personen gewillt, die Zusammenkunft der vier deutschen Monarchen in Salzburg oder Gastein in Abrede zu stellen, während die Entrevue der Souveraine von Preußen und Oesterreich als Factum gilt. Damit im Zusammenhange steht die andere Thatsache, daß die Erbitterung, welche noch vor Wochen das hiesige und das wiener Cabinet beherrschte, einer ruhigen Erwägung Platz gemacht hat. Zu einem vollständigen Einvernehmen ist es bestimmt noch nicht gekommen, schon weil der Protest des Herrn v. Halbhuber gegen die jüngste Maßnahme des Herrn v. Zedlitz noch möglich war; doch schließt dies, wie man vielfach meint, nicht aus, daß in Kürze eine einheitlichere Corporation der beiden Commissare zu erzielen sein werde. Den officiösen Andeutungen über die Lage der Dinge Glauben zu schenken, wäre mißlich, sogar unmöglich, weil sie sich in auffallendem Maße, mehr als je, widersprechen. Das Hauptaugenmerk richtet man in allem Wirrwar der Nachrichten darauf, ob die Februarforderungen Preußens in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalten sind oder nicht. Man würde die Frage zu verneinen geneigt sein, wenn sich ein wirklich gutes Verhältniß zwischen den beiden Großmächten anbahnte. Doch davon kann nach unsern Wahrnehmungen und Erkundigungen füglich noch nicht die Rede sein. Es wären, sagt man uns, einzelne Punkte, über die die beiden Cabinette sich mehr wie sonst verständigt hätten, und es wird auf die Verwaltung der Herzogthümer hingewiesen. Allein von fest formulirten Verabredungen, die über die nächste Zukunft weit hinausgingen, wäre auch jetzt noch nichts zu verspüren.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Der österreichische Civilcommissar Hr. v. Halbhuber hat sich also der Reihe der gegen die Abführung Hrn. May's Protestirenden angeschlossen. Die „Kiel. Ztg.“ das Organ des ansgeprägtesten Augustenburgerthums, ist von dem österreichischen Hrn. Civilcommissar zugleich als das Organ ausersehen worden, um der Welt seine Proteste mitzutheilen. Nach dem genannten Blatte lauten dieselben in der Angelegenheit des Hrn. May:

„Nach einer mir soeben von dem preußischen Civilcommissair Frhrn. v. Zedlitz mündlich gemachten Mittheilung hat sich derselbe veranlaßt gefunden, den Redacteur der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“, May, weil er preußischer Unterthan sei und sich gegen die preußischen Gesetze vergangen habe, in Altona verhaften zu lassen.

Gegen diesen ohne meine Zustimmung vorgenommenen Act erhebe ich als gegen eine gewaltsame Verletzung des österreichischen Mitbesitzrechtes, meines Wirkungskreises und der Landesgesetze Protest und ersuche den preußischen Herrn Civilcommissair, die von ihm einseitig getroffene Verfügung zu widerrufen.

Schleswig, 25. Juli 1865.

Freiherr von Halbhuber,
k. k. österr. Civilcommissair in den Elbherzogthümern.“

Der Protest Hrn. v. Halbhuber's in der Angelegenheit des Hrn. Dr. Freese lautet:

„Aus einem mir soeben zugekommenen Schreiben des in Kiel sich aufhaltenden Mitgliedes des preußischen Hauses der Abgeordneten Dr. Freese habe ich entnommen, daß derselbe von Euer Hochwohlgeboren mittelst Schreiben vom 25. d. Mts. angewiesen worden, die Herzogthümer binnen 24 Stunden zu verlassen, widrigenfalls derselbe zwangsweise durch Militär bis an die preußische Grenze transportirt und bei etwaiger Wiederkehr in die Herzogthümer verhaftet werden würde.

Da in den Herzogthümern nur die oberste Civilbehörde die Regierungsautorität auszuüben hat, so erkläre ich diese und jene ähnliche einseitig von Euer Hochwohlgeboren ausgehende Verfügung als einen gegen das Mitbesitzrecht Oesterreichs gerichteten Gewaltschritt und in rechtlicher und gesetzlicher Beziehung für ungültig.

Schleswig, 26. Juli 1865.

Freiherr von Halbhuber,
k. k. österr. Civilcommissair in den Elbherzogthümern.“

Also in der Verhaftung Hrn. May's und in der Ausweisung Hrn. Frese's findet derselbe österreichische Herr Civil-Commissar eine Verletzung des österreichischen Mitbesitzrechts, derselbe Herr Commissar, welcher die offizielle Feier des Geburtstages des Erbprinzen von Augustenburg als Landesherrn seitens der Behörden des Landes und die offenkundigsten Agitationen gegen Preußen durchaus als eine harmlose Sache hingehen läßt, gegen welche nichts einzureden sei!

Vollkommen der Standpunkt des neuen Organs Hrn. v. Halbhubers, der „Kieler Zeitung“, welche sich höchlich wundert, daß wir, die „Nordd. Allg. Ztg.“, Hochverrath in der offenkundigen Agitation für einen Prinzen fänden, den ja „die Mehrheit der Bevölkerung schon als ihren Landesherrn proclamirt habe und den die Großmächte auf der Londoner Conferenz selbst als solchen empfangen hätten. Dies der Rechtsstandpunkt der „Kiel. Ztg.“! Schließlich werden die Großmächte noch die Hochverräther sein, welche gegen den Willen des legitimen Herzogs von Augustenburg noch im Lande bleiben und sich dessen legitimen Wunsche, dasselbe möglichst bald zu verlassen, nicht fügen wollen! Und bei solchen Zuständen, welche Wahrheit, Recht und Gesetz vollständig auf den Kopf stellen, wundert man sich noch, wenn Preußen sich endlich regt und energische Mittel gegen ein Paar Hauptagitatoren ergreift, die noch dazu seine Unterthanen sind!

Wenn übrigens noch ein weiterer characteristischer Beleg erforderlich wäre, daß in den Herzogthümern jetzt vollständig „verkehrte Welt“ gespielt wird, so dürfte es das gegenwärtige Anlehen der Augustenburger Partei an Oesterreich und der zu demselben emporgerichtete Hülferuf der Partei um Wahrung der „gesetzlichen Rechte und Freiheiten“ des Landes sein. Oesterreich der Patron der schleswig-holsteinschen Habeas-Corpus-Acte! kann es ein piquanteres Oxymoron geben! Ein hochgestellter Jurist aus den Herzogthümern schreibt uns in Bezug darauf, mit Anschluß an die May'sche Angelegenheit:

„Die durch die Verhaftung des Redakteurs May hervorgerufene große Aufregung hat wenigstens zum großen Theil ihren Grund darin, daß dies der erste Fall sein dürfte, in welchem ein hierselbst sich aufhaltender preußischer Unterthan ohne Requisition der hiesigen zuständigen Civilbehörde durch preußisches Militair verhaftet worden ist. Die österreichische Regierung hat dagegen schon im Jahre 1854, also zu einer Zeit, da Graf Mensdorff an der obersten Verwaltung des Herzogthums Holstein Theil nahm, den Grundsatz aufgestellt, daß hierselbst sich aufhaltende österreichische Unterthanen ohne Requisition der umgebenden Civilbehörde durch österreichisches Militair verhaftet werden durften und diesen Grundsatz ungeachtet der Protestation der hiesigen Behörde wiederholt praktisch durchgeführt. Es ist sogar vorgekommen, daß von österreichischem Militair in Holstein verhaftete österreichische Unterthanen gegen die Protestation der holsteinischen Behörden in ihre Heimath transportirt, dort vor Gericht gestellt und zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurtheilt worden sind.“

Der „Beobachter an der Elbe“ erinnerte in diesen Tagen unter Anderem daran, daß im Jahre 1851 vom österreichischen Militär-Commando ein geborener Ungar, aber langjähriger Hamburger Bürger, der Schneidermeister Rusciak auf holsteinischem Gebiete wegen angeblicher Verleitung ungarischer Soldaten zur Desertion verhaftet und in Oesterreich vor ein Kriegsgericht gestellt ward, das ihn zu schwerer Festungsstrafe in Eisen verurtheilte, ohne daß die dringendsten Vorstellungen und Proteste der hamburgischen Regierung gegen dieses Verfahren irgend etwas fruchteten. Und dergleichen Fälle ließen sich mehrere anführen. Das Alles hindert aber die „Schlesw.-Holst. Ztg.“ nicht, zu Oesterreich als dem Patron ihres gefährdeten Redacteurs emporzublicken. Etwas besonders Großes glaubt die genannte Zeitung unzweifelhaft geleistet zu haben, indem sie sich aus Schleswig schreiben läßt, daß am Nachmittag desselben Tages, wo Hr. May verhaftet wurde, eine Anzahl höherer Offiziere in österreichischem Dienst sofort nach Schleswig gereist sei, um bei Herrn v. Halbhuber ein energisches Einschreiten zu Gunsten der durch die Inhaftirung May's verletzten militairischen Ehre Oesterreichs zu veranlassen. Was für kuriose Vorstellungen die „Schlesw.-Holst. Ztg.“ von der österreichischen militairischen Disciplin haben muß! Die Herren Offiziere werden das Protestiren unzweifelhaft den Altonaer Agitatoren überlassen, deren vier, nämlich die Herren Dr. Henrichsen, Saggau, Ober-Gerichts-Advocat Meyer, E. Hamel, sich, den „Alt. Nachrichten“ zufolge, zu dem Zwecke auch schon nach Schleswig auf den Weg gemacht haben sollen.

— Der von Baiern, Sachsen und Großherzogthum Hessen in der vorgestrigen Bundestagssitzung eingebrachte Antrag enthält folgende Einleitung:

„Als die hohe Bundesversammlung am 7. Decbr. v. J. beschloß: das Exekutionsverfahren in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg als beendigt anzusehen und damit den Besitz und die Verwaltung dieser Herzogthümer thatsächlich an die höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen zu überlassen, geschah dieses

unverkennbar in der dabei auch mehrseitig ausgesprochenen Hoffnung und Erwartung, es sei nunmehr der Zeitpunkt gekommen, in welchem die Herzogthümer einem geordneten, allseitig anerkannten Rechtszustande und ihrer eigenen Selbstständigkeit unter ihrem angestammten Fürsten zurückzugeben seien und es werde die Erreichung dieses Zieles durch jenen Beschluß erleichtert. Dieser Erwartung hat sodann die hohe Bundesversammlung durch ihren Beschluß vom 6. April d. J. bestimmten Ausdruck gegeben. Dieselbe ist jedoch bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen, indem sich fortwährende Meinungsverschiedenheiten über das Erbrecht und über die künftigen Beziehungen dieser Länder zu dem Königreiche Preußen entgegengestellt haben. Es kann indessen nicht verkannt werden, daß die längere Dauer des provisorischen Zustandes sowohl für die Herzogthümer selbst, als für deren Beziehungen zum Deutschen Bunde von den nachtheiligsten Wirkungen ist, in welcher Hinsicht vorzüglich darauf hinzuweisen sein wird, daß die verfassungsmäßige Thätigkeit der Gesetzgebung in den Herzogthümern stille steht, daß die Stimme derselben in der Bundesversammlung suspendirt ist und daß die von denselben zu stellenden Bundeskontingente nicht formirt sind. — Bei dieser Sachlage erscheint es ebenso zweckmäßig als rechtlich und politisch begründet, zur Lösung der noch schwebenden Fragen die Mitwirkung freigewählter Vertreter der Länder, um deren Wohl und Wehe es sich handelt, in Anspruch zu nehmen. — Auf diesem Wege würde zugleich dasjenige Mittel, welches die Sicherstellung der geschichtlich begründeten untrennbaren Verbindung des Herzogthums Schleswig mit Holstein und den Schutz beider gegen fremde Angriffe am naturgemäßesten gewährt, nämlich die Aufnahme des Herzogthums Schleswig in den deutschen Bund, eingeleitet und verwirklicht werden können, insofern eine gemeinschaftliche Vertretung dieser beiden Herzogthümer berufen würde. Zugleich würde damit die Möglichkeit geboten werden, daß die hohe Bundesversammlung durch Verzichtleistung auf den Ersatz der Exekutionskosten bezüglich Holsteins und Lauenburgs und durch Betheiligung an Tragung der Kriegskosten bezüglich des Herzogthums Schleswig die finanziellen Zustände dieser Länder von denjenigen Lasten befreite, welche sehr schwer auf dieselben drücken würden, wenn sie jene Kosten allein tragen sollten. — Gewiß hat es daher sämmtlichen deutschen Regierungen zu aufrichtiger Befriedigung gereicht, daß dem Vernehmen nach zwischen den höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen wegen Einberufung einer Vertretung der Herzogthümer bereits Verhandlungen gepflogen worden sind. Hat die Bundesversammlung diesem Vorhaben ihren Beifall und ihre vollste Aufmerksamkeit zu widmen umsomehr Ursache, als sie sich von den zu erwartenden Kundgebungen der einzuberufenden Vertretung eine willkommene und werthvolle Unterlage für ihre fernern Berathungen versprechen darf, so ist andererseits dadurch die Hoffnung gerechtfertigt, daß die höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen selbst die eben angedeuteten Gesichtspunkte und Anschauungen nicht zurückweisen. In diesem Vertrauen stellen daher die Regierungen von Baiern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Hessen den Antrag ꝛc."

**Nürnberg**, 27. Juli. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Comités für den volkswirthschaftlichen Congreß kam eine aus Berlin, den 25. Juli, datirte Zuschrift des Herrn Präsidenten Lette zur Verlesung, worin derselbe anzeigt, daß ihm „durch ein so eben erhaltenes Ministerialrescript die Theilnahme am volkswirthschaftlichen Congreß in Nürnberg und der Besuch desselben untersagt worden" sei. Womit, oder ob überhaupt das ministerielle Verbot motivirt ist, darüber enthält das Schreiben des Herrn Lette keine Angabe. Seine Stelle als Vorsitzender im ständigen Ausschuß bei der den öffentlichen Sitzungen des Congresses vorausgehenden vorberathenden Versammlung wird Herr Dr. Braun aus Wiesbaden einnehmen.

**Wien**, 27. Juli. Die Thronrede hat einen nichts weniger als günstigen Eindruck gemacht. Der Februar-Verfassung geschieht darin mit keinem Worte Erwähnung, ebensowenig ist von der Wiederberufung des Reichsraths irgendwie die Rede. Es ist dies begreiflich, nachdem man von einer verfassungsmäßigen Regierung überhaupt nichts mehr wissen will. Die Landtage sollen einberufen werden und aus ihrer Mitte soll ein Senat gebildet werden, der aber eine „beschließende" Stimme nicht haben wird. Zwischen dem neuen Finanzminister Grafen Larisch und dem ungarischen Hofkanzler Herrn von Majlath sind bereits Differenzen ausgebrochen, da der erstere für die einheitliche Leitung der Finanzen eintritt. Hr. v. Majlath beginnt überhaupt jetzt schon seine Stellung unbehaglich zu finden. Er sieht ein, daß er nicht im Stande ist, das Versprochene zu halten, zumal er sich darüber nicht täuschen kann, daß, wenn einmal der ungarische Landtag seine Wünsche formulirt, die Schwierigkeiten immer größer werden müssen. Die Stimmung ist hier eine sehr unbehagliche. — Die Sektionschefs im Finanzministerium haben ihre Entlassung gegeben, daß sich darunter auch Herr v. Hock befindet, die einzige finanzielle Kapazität, welche wir besitzen, ist eben kein günstiges Zeichen für die „neueste Aera." Der Kaiser ist nicht abgereist; er befindet sich noch in Laxenburg.

**Triest**, 26. Juli. Ueber den Stand der Cholera liegen folgende Nachrichten vor. Aus Alexandrien wird vom 25. telegraphirt: Gestorben am 23.: an der Cholera 4 von 30 (an allen Krankheiten), am 24.: 2 von 36, am 25.: 4 von 35; in Kairo am 23.: 36 von 117, am 24.: 48 von 117, am 25.: 35 von 87. — In Damiette sind vom 1. bis 13. d. Mts. 1318 Personen an der Cholera gestorben; in Mansurah vom 1. bis 14. im Durchschnitt täglich 20. — Der Jahrmarkt in Tanta, welcher in den ersten Tagen des August stattfinden sollte, ist für dieses Jahr ausgesetzt und der Stellvertreter des Vicekönigs, Scherif Pascha, hat deswegen bereits die nöthigen Instruktionen nach allen Provinzen erlassen. Seit einigen Tagen zeigt sich die Krankheit auch in der Wüste längst des Traces der Suezcanalarbeiten. In Suez sind derselben bis jetzt 12 Personen erlegen. Auch in Port Said und Ismailiah, so wie in den Zwischenstrecken am maritimen Canal sind bisher einige sporadische Fälle vorgekommen. Laut Nachrichten aus Messina ist der Gesundheits-Zustand auf der Insel Sicilien befriedigend. — Wie telegraphisch aus Triest vom 27. gemeldet wird, ist auf der Insel Cypern die Cholera ausgebrochen.

**Paris**, 27. Juli. Abd-el-Kader speiste gestern bei Emil Girardin. Da ihm seine Religion den Wein verbietet, so trank er Wasser mit Himbeersaft. In diesem Getränk brachte er folgenden Toast auf den Kaiser aus: „Ich danke dem Kaiser Napoleon, der mein Herz erkannte, und durch sein mir geschenktes Vertrauen meine Feindschaft gegen die Franzosen in eine wahrhafte und aufrichtige Freundschaft für dieselben umgewandelt hat. (Beifall.) Er hat mich mit Wohlthaten und Gunstbezeugungen überhäuft und mich, der ich ehemals Frankreich floh, gezwungen, alles zu fliehen, was nicht Frankreich ist, um nach Frankreich zu kommen. Ohne die e große, vom Kaiser mir bewiesene Gunst würde ich fort und fort die Franzosen verabscheut haben und mich von ihnen verabscheut sehen. Ich danke Herrn Girardin, der zuerst unter allen Franzosen meinen Charakter gewürdigt, mir vertraut und mich vertheidigt hat." (Lauter Beifall.)

**London**, 28. Juli. Die ministerielle „Morning Post" bringt heute einen sehr freundlich gehaltenen Leitartikel über die Vereinigten Staaten. Während, heißt es in demselben, der Präsident und sein Cabinet mit aller Energie am Aufbau der Union arbeiten, sind die Handelskammern, die wahren Vertreter der Friedenspartei, mit der nicht weniger verdienstlichen Aufgabe beschäftigt, die Handelsverbindungen mit den benachbarten Provinzen von Britisch-Nordamerika auf der Grundlage vollständiger Gegenseitigkeit wiederherzustellen. Daß das Experiment eines fast ganz unbeengten Handelsverkehrs auf dem Festlande von Nordamerika seit zehn Jahren mit Erfolg angestellt worden ist, sieht man zur Genüge aus dem Streben, mit welchem das mögliche Aufhören des Gegenseitigkeitsvertrages von beiden Theilen betrachtet wird. Der Vorschlag, den Vertrag aufzuheben, kam von den Amerikanern, und hatte seinen Ursprung entweder im Einfluß der newyorker Monopolisten, oder im Aerger des amerikanischen Volkes über die Vorgänge an der Nordgrenze und in einer gänzlichen Verkennung der Art, wie England über den amerikanischen Bürgerkrieg dachte. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß die Amerikaner, welche die ersten waren den Vertrag zu kündigen, jetzt eben so sehr bemüht sind nicht nur einen andern auf breiterer Basis zu negociiren, sondern selbst zu verstehen geben, daß sie gewillt sind unbedingten Freihandel mit ihren Nachbarn einzuführen. Canada hat die großen Vortheile, die es dem Vertrage zu danken hat, nie geleugnet, sondern nur behauptet, daß er den Amerikanern ebenso ersprießlich gewesen ist.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, den 2. August.

† Sr. Maj. Segelfregatte „Niobe" wird in kurzer Zeit hier erwartet, indem dieselbe hier für eine längere Reise mit den Kadetten, wahrscheinlich nach Westindien, ausgerüstet werden soll.

† Zum Ablauf des Dampfkanonenbootes „Drache" werden die Vorbereitungen getroffen, da derselbe in diesen Tagen stattfinden wird.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält ein Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 26. v. M., worin ausgeführt wird, daß ein Schwurgerichtshof, welcher durch verschiedene Anklagebeschlüsse mit verschiedenen Untersuchungssachen betraut worden, berechtigt ist, dieselben im Hauptverfahren zu verbinden, sobald er zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Connexität unter ihnen obwaltet; seine desfallsige Beschlußnahme kann nicht mit der Nichtigkeitsbeschwerde angefochten werden.

†† In **Tiegenhof** soll am 13. d. M. ein **Turnfest** stattfinden.

†† Heute soll im Friedrich-Wilhelms-Schützengarten ein großes Militair-Concert à la Wieprecht zum Besten der Warmbrunner Kranken-Anstalt stattfinden. Des wohlthätigen Zweckes wegen ist ein zahlreicher Besuch mit Ausschluß von Hunden, die den Freiberger spielen, sehr zu wünschen. Es ist übrigens auch in der Anzeige der Herren Unternehmer gesagt, daß das Mitbringen von Hunden verboten ist.

† Die Kunstreitergesellschaft von **Hinné** trifft zufolge einer telegr. Contre-Ordre mittelst Extrazuges von **Riga** nicht heute, sondern erst morgen Abend zwischen 7 und 8 Uhr hier ein.

†† Der Pfarrer **Wachenhusen** aus **Gumbinnen** hat am vorigen Sonntag in **Oliva** seine Probepredigt gehalten und zwar, wie man sagt, mit Erfolg. Derselbe wird denn auch wohl die in mancher Rücksicht begehrungswerthe Pfarre erhalten.

[**Feuerbericht.**] Das bedeutendste Feuer, was bis jetzt in diesem Jahre stattgefunden hat, brach vergangene Nacht in dem Hause des Hrn. Rechts-Anwalts **Röpell**, Mälzergasse Nro. 3, aus. — Als die Feuerwehr gegen 1¾ Uhr alarmirt wurde und zur Brandstelle gelangte, stand bereits der ganze Dachstuhl des genannten Grundstücks in Flammen und bedrohten dieselben auf das Ernstlichste die dicht daran grenzenden Dächer der benachbarten Häuser, deren Luken bereits zu kohlen anfingen. Trotz der fürchterlichen Hitze und eines Regens von herabstürzenden Dachpfannen, agirte unsere Feuerwehr mit 2 Spritzen aber so glücklich, daß binnen einer kleinen Stunde nicht allein die Gefahr für eine weitere Ausbreitung des Feuers vollständig beseitigt, sondern auch der eigentliche Heerd desselben so schnell abgelöscht war, daß nicht einmal die Sparren des in Rede stehenden Dachstuhls vernichtet worden sind. — Ebenso sind die Etagen durchweg brauchbar geblieben und können unverweilt wieder bezogen werden. Die vollständige Aufräumung der Brandstelle beschäftigte die Mannschaft jedoch noch längere Zeit und erst um 4 Uhr konnte dieselbe nach der Haupt-Feuerwache zurückkehren. Während dieselbe aber noch in der eifrigsten Thätigkeit war, brachte eine telegr. Depesche aus **Marienburg** die traurige Nachricht, daß dort ein großer Brand wüthe, bereits 6 Häuser mit vielen Hintergebäuden in Flammen ständen und dringend um Hülfe gebeten werde. — Sofort brach ein Theil unserer Feuerwehr unter persönlicher Anführung des Brand-Directors und mit Genehmigung des Herrn Oberbürgermeisters nach dem Bahnhof auf, um vermittelst Extrazuges die bedrohte Nachbarstadt zu unterstützen. — Leider aber konnte dieser nicht gestellt werden und ehe der gewöhnliche Zug um 6 Uhr abging, war bereits die abermalige Nachricht eingetroffen, daß man des Feuers endlich Herr geworden sei und keine Hülfe mehr beanspruche.

†† Wie man sich erzählt, sind gegenwärtig in hiesiger Provinz etwa 200 Lehrerstellen unbesetzt.

§§ Gestern Abend ertrank beim Baden, etwa 100 Schritte von der Bade-Anstalt in Weichselmünde entfernt, ein Mann, der nach seiner Kleidung zu schließen, ein Bahnwärter gewesen sein muß. Da derselbe allein im Wasser war und sein Begleiter, ein Soldat, nicht schwimmen konnte, überhaupt gar nicht gebadet hatte, so war seine Rettung unmöglich.

§§ In der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag zwischen 12—1 Uhr wurden 6 Personen, darunter 1 Artillerie-Unteroffizier, 1 Artillerist, 1 Infanterist, 1 Lazarethwärter und 2 Handwerksgesellen auf dem Fußsteige von Heubude nach Ganskrug am Petschowschen Platze plötzlich von mehreren Holzarbeitern überfallen und mit Messern und sonstigen spitzen Gegenständen angegriffen. Während die Civilpersonen mit leichten Wunden und der Infanterist, welcher als tüchtiger Schwimmer in die Weichsel sprang, sich den überlegenen Angreifern entzogen, wurden die beiden Artilleristen, die sich tapfer zur Wehre setzten, lebensgefährlich verwundet. Die mit aller Energie angestellten Ermittelungen des Hrn. Polizei-Amtmann haben endlich die wahrscheinlichen Thäter, die die ruchlose Handlung ohne irgend welche Veranlassung verübt haben, entdeckt; vornämlich ist ein Säbelhieb zum Verräther geworden, welchen ein Arbeiter über den Arm bekommen hat.

§§ Am letzten Sonntag hat sich der Hirtenjunge **Brehmert** in **Fischerbabke** auf dem Felde an einer Weide erhängt. Wie ein so junges Blut auf den Gedanken des Selbstmordes zu kommen vermag, ist ein Räthsel.

— Nach kaufmännischen Nachrichten stehen die polnischen Städte **Kowno** und **Minsk** in Flammen.

**Marienburg**, 1. Aug. Die zur historischen Berühmtheit sich aufgeschwungene „Zoppoter Post", welche seit einer langen Reihe von Jahren unangefochten täglich ihren Cours von **Danzig** nach

Zoppot belief, die allbekannte kleine alte ehrliche „Marianne", welche ihrer Zeit selbst auf der Bühne des Zoppoter Theaters Furore machte und Kränze erndtete, — sie hat — vielleicht das einzige Mal, daß sie ihren Cours verließ — schwer büßen müssen und hier ein grauenvolles Ende gefunden. In den zum Dorfe Willenberg gehörigen Häusern „Rußland" wurde sie von einem oder mehreren Männern überfallen und ihres bei sich führenden aus 7 Thalern bestehenden Vermögens beraubt. Nach dem Raube entliefen die Thäter, verfolgt von der schreienden Marianne, worauf sich ein neuer Räuber einfand, und sich erkundigte, weshalb die Männer liefen? Von diesen belehrt, daß Marianne eine Hexe sei und Alles behexe, entschloß sich derselbe (Radczey mit Namen), „ihr das Hexen für immer zu vertreiben." Diesem Experiment, welches mit einem gewaltigen Knüppel ausgeführt wurde, unterlag die 70jährige Frau, indem ihr einige Rippen zerbrochen und gegen 20 offene Wunden beigebracht wurden. — Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich im hiesigen „Hochmeister." Ein junger Mann kehrt ein, und — gegen 10 Uhr Abends erfolgt ein Schuß, man findet ihn, von einem mit Wasser geladenen Doppelpistol den Kopf zerschmettert, in seinem Blute. Die zurückgelassenen Notizen geben über die Motive keinen Aufschluß. Er soll der Sohn eines Beamten aus Schirwindt gewesen sein. (E. A.)

Cranz. Ueber einen letzthin vorgekommenen Selbstmord kann die „Ostpr. Ztg." Folgendes mittheilen: Es erschien hier vor mehreren Wochen ein fremder, großgewachsener, bildschöner junger Mann, wie man jetzt erfährt, Weinhändler K. aus Graudenz. Die Damen waren fast sämmtlich vernarrt in ihn. Doch er blieb krank und ungerührt, denn er betrauerte eine geliebte Frau, die ihm der Tod nach 1¼ jähriger glückseliger Ehe entrissen. Um sein verdüstertes Gemüth zu erheitern, hatte er eine Reise nach Italien unternommen, war jedoch von dort zurückgekehrt, ohne daß sein zerbrochenes Herz heil geworden. Was er im milden Süden nicht gefunden, wollte er nunmehr im rauhen Norden suchen, wollte seinen Schmerz ausbaden in salziger Meeresfluth. Neulich Abends trank er vier Glas Grog in der Conditorei bei Barth, bezahlte noch ein fünftes Glas, das er jedoch ihm bis zum nächsten Morgen aufzubewahren bat. Er hat es nicht mehr abgeholt, denn noch ehe der Morgen graute, erschoß er sich in seinem Zimmer im Ostseehotel. Gastwirth Hundrieser hat ihn in anständiger Weise auf dem Kirchhofe zu Rudau bestatten lassen. Dort hat er jetzt die so lang ersehnte Ruhe gefunden. — Wenn nämlich der Selbstmörder Ruhe finden kann.

Königsberg, 2. Aug. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Vorsteher Herr Dickert ein amtliches Schreiben der königl. Regierung vom 29. Juli mit, worin die städtische Behörde benachrichtigt wird, daß auch die zweite Wahl des Stadt-Kämmerers Herrn Hagen zum Oberbürgermeister nicht die königliche Bestätigung gefunden hat und daß in Gemäßheit der Städteordnung eine commissarische Verwaltung dieses Postens mit dem gestrigen Tage (1. August) eintreten soll, welche dem Landrath v. Ernsthausen in Mörs übertragen ist. Letzterer wird in wenigen Tagen hier eintreffen.

Insterburg. Ein Zeichen der Zeit! Hier wurden bei dem letzten Schwurgerichte die Kaufleute Heilbronn Vater und Sohn wegen Verbrechens der Hehlerei und des Meineides, der erstere zu vier Wochen Gefängniß, der zweite zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Beide genossen seither keines besondern Rufes, zumal ist der Vater bereits früher im Zuchthause internirt gewesen. Beide gehören dem Insterburger patriotischen Vereine an und haben demselben mancherlei pecuniäre Opfer gebracht.

Gumbinnen, 31. Juli. In der heutigen Stadt-Verordneten-Versammlung wurde die Wahl eines Bürgermeisters vorgenommen. Von den anwesenden 33 Stadtverordneten stimmten 27 für den Kr.-G.-Sekr. Meiser, 6 für den Reg.-Sekr. Rinkowsky.

Memel, 28. Juli. Vor einigen Tagen durcheilte als Nachklang des Behrendtschen Prozesses das Gerücht unsere Stadt, daß die Mitschuldigen des Behrendt, der Schiffskapitain Wallsdorf und der Steuermann Bock, auf dem Transporte nach dem Zuchthause in Insterburg unerwartet die Erklärung abgegeben, sie hätten Gründe gefunden, die Nichtigkeitsbeschwerde einzureichen. In Folge dessen mußten sie, bereits in Tilsit angekommen, hierher zurückgebracht werden. Bald aber wurde es ihnen nach einer Rücksprache mit ihren Vertheidigern klar, daß ihr Entschluß auf einer Uebereilung beruht, und sie wünschten nun zur Abbüßung ihrer Strafe abgeführt zu werden.

Stettin, 31. Juli. Gestern fand hier eine von ca. 40 Personen (größtentheils Neugierigen) besuchte Versammlung des Allg. Deutschen Arbeiter-Vereins (Gemeinde Stettin statt, in der zunächst von etwa 10 Personen eine vom Vorsitzenden Armborst vorgetragene Resolution angenommen wurde, in welcher die Arbeiter Deutschlands das Kölner Fest-Comitee ihrer Sympathieen versichern. Nächstdem ließ sich der Vorsitzende in einer sehr exaltirten Rede über die Ziele des Vereins dahin aus, daß unter dem Banner der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ein Staat aus Arbeitern gegründet werden solle. Ein anderer Redner deutete noch darauf hin, daß schon Christus Volksversammlungen unter freiem Himmel abgehalten; es liege demnach kein Grund vor, daß man das Vereinsrecht jetzt dermaßen verkümmere, daß den Arbeitern Gleiches nicht gestattet werden solle. Die Erlaubniß hiezu müsse ihnen um so mehr gegeben werden, als man sie aus einem Local nach dem andern vertreibe, indem der Geldsack nicht wolle, daß der Arbeiter seine Lage verbessere (!). (Ostsee-Ztg.)

## Victoria-Theater.

Die gestrige Benefiz-Vorstellung der Frau Harwardt hatte sich eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das Spiel der Benefiziantin war in dem Stücke „Yelva, die Stumme, oder: die Waise aus Rußland" ergreifend. Die Titelrolle des Stücks führte Frl. M. Le Seur mit der ganzen Fülle ihrer jugendlichen Leidenschaftlichkeit aus. Das edle, entsagende Gemüth der jungen Waise schlug in dem Herzen der jungen Schauspielerin dieselben Saiten an; sie erlebte, was sie spielte — die Zuschauer waren aufs Innigste gerührt. — Von den übrigen Rollen ist noch hervorzuheben „Fürst Tscherikof", welche Hr. Strentz mit Würde durchführte. — Die beiden darauf folgenden Stücke: „Das Abenteuer in der polnischen Judenschenke" und „Ein Mädchen-Pensionat" setzten die Lachmuskeln stark in Bewegung. R.

## Vermischtes.

*** Aus Manchester ist hier die Nachricht eingegangen, daß dort in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni ein sehr bedeutender Diebstahl ausgeführt worden ist. Die Diebe sind in den Laden des Juweliers und Uhrmachers M'Ferran in der Victoriastraße, gegenüber dem Fruchtmarkte, eingebrochen und haben Sachen im Nettowerthe von 14,000 Pfd. Sterl. gestohlen. Es befinden sich darunter 600 bis 700 goldene und silberne Uhren, einige tausend Ringe und Siegelringe, mehr als hundert Brillantnadeln, ungefähr achtzig Bracelets, und eine bedeutende Anzahl von Medaillons mit Ketten, sowie andere Bijouterie-Artikel. Auf die Ergreifung der Thäter ist eine Belohnung von fünfhundert Pfund Sterling gesetzt, und fällt der Verdacht auf ein paar Personen, von welchen die eine, der Aussprache des Englischen nach zu urtheilen, ein Deutscher gewesen ist. Beide sind kurz vor dem Diebstahl einige Mal in den Laden gekommen und haben Kleinigkeiten gekauft.

*** Frau Jachmann-Wagner wird auch nach den Ferien noch für längere Zeit ihrem Berufe entzogen bleiben, da sie dieser Tage zum sechsten Male Mutter geworden ist.

*** Aus Halle ist der „K. Z." ein Aufruf zu einem deutschen Dante-Feste eingesandt. Am 14. September d. J. soll in Dresden ein Kongreß deutscher Dante-Freunde stattfinden. Die Einladung dazu ergeht an alle Verehrer des italienischen Dichters.

*** Man hat lange über die Ursachen der Cholera hin- und hergestritten und sie in der Luft finden wollen. Bedeutende ärztliche Notabilitäten haben sich für diese Annahme ausgesprochen, und jetzt scheint ein soeben in Aegypten angestelltes Experiment die Wahrheit derselben zu bestätigen. Man hat nämlich zwei Ballons aufsteigen lassen, den einen über Alexandria, den andern über einem Dorfe der Landenge, wo die Cholera noch nicht erschienen. Unter diesen Ballons hingen zwei Stück Fleisch, die beide von ein und demselben ganz gesunden Ochsen kamen. Man ließ die Ballons einige Zeit in der Luft verweilen, und als man sie herabzog, war das Stück Fleisch, welches über Alexandria gehangen, ganz verdorben, während das andre, das über dem von der Cholera verschonten Dorfe gehangen, vollständig gut und gesund war. Es wäre interessant, diese Versuche fortzusetzen und die Resultate weiter zu verwerthen.

*** Breslau, 30. Juli. Nach den polizeilichen Aussagen des Theaterwächters Schäfer über die Entstehungsursache des Feuers im Theater ist dasselbe angelegt worden, so daß also eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalls erfolgen wird.

*** Die Gründung eines Anti-Damen-Luxus-Vereins in Berlin findet großen Anklang, und dürfte derselbe binnen Kurzem in Wirksamkeit treten.

*** [Unsere Urgroßväter.] Die ersten deutschen Gesangvereine hat vor länger als tausend Jahren Kaiser Karl der Große gegründet. Deren Mitglieder scheinen jedoch, trotz ihrer italienischen Lehrmeister, es zu keiner hohen Künstlerschaft gebracht zu haben, denn welche Wirkung die rauhen Töne der ungefügigen Schüler auf das feine, verwöhnte Ohr der Italiener machten, erzählt uns der heilige Gregorius. „In den hochtönenden Donnerstimmen dieser Deutschen, sagt er, ist keine Lieblichkeit möglich. Sie mögen ihre immer nassen Kehlen noch so sehr zwingen, die Stimmen zu mäßigen und sanft zu machen, wenn sie singen, bleibt es immer ein Gekrache, als wenn Lastwagen einen steinernen Stufengang herabrollen."

*** Die „Bonner Zeitung" schreibt: Der Tag der Inauguration des Arndt-Denkmals rückt immer näher. Die verschiedenen Comité's sind unabläßig bemüht, alle Vorbereitungen zu treffen, um den Tag der Enthüllung und den darauf folgenden Sonntag als ein bedeutungsvolles Volksfest zu charakterisiren, und wir zweifeln nicht, daß es sich als ein solches gestalten und zur Ehre und Freude unserer Stadt vorübergehen wird. Das von Karl Simrock gedichtete nnd von Musik-Director Brambach componirte Festlied lassen wir im Texte hier unten folgen:

Des großen Mannes Erdenwallen
Verkümmert oft des Edeln Werth:
Entschwand er zu der Väter Hallen,
So steht sein Bild vor uns verklärt.
Nur was er träumte, sann und dachte
Und zu vollbringen schon begann,
Doch zu vollenden uns vermachte,
Das spricht aus seinem Bild uns an.

Wir sah'n ihn von der Last der Jahre —
Denn er war unser — ungebeugt,
Und immer glüht' er für das Wahre
Und hat es froh und laut bezeugt.
Er pries des deutschen Namens Ehre
Und schwieg von unsern Fehlern nicht,
Zur Einheit mahnte seine Lehre,
Und Freiheit hieß ihm süße Pflicht.

So steht er kühn vor unsern Sinnen,
So malt der Nachwelt ihn sein Lied.
Er ruft zu rühmlichem Beginnen
Die Jugend, die sein Erzbild sieht:
Dem Land der Ehren, Land der Eichen,
Sollt ihr die jungen Seelen weih'n:
„Wir wollen nimmer von dir weichen!
Wir schwören dir es, Vater Rhein!"

K. Simrock.

*** Würzburg, 28. Juli. Dieser Tage fand hier ein Duell statt zwischen dem Rechtscandidaten Oskar Bernhold aus Würzburg (Mitglied des Corps Bavaria) und dem Kandidaten der Medicin Albert Fiedler aus Kronach (Mitglied des Corps Mönania). Der Letztere, der erst vor Kurzem die medicinische Schulprüfung bestand, erhielt einen lebensgefährlichen Schuß in die Brust.

*** Am 26. d. verunglückte der Wien-Oderberger Zug. In Stauding wurden einige Passagiere und deren Gepäck aufgenommen; kurz nach der Abfuhr erfolgte im Packwagen eine Explosion, der Conducteur riß die Thüre auf, zog die Signalschnur, um den Zug zum Halten zu bringen und sprang über und über brennend, um sein Leben zu retten, aus dem Wagen, er stürzte einen 4 bis 5 Klaftern hohen Abgang hinab und mußte schwer verletzt in Oderberg zurückbleiben. Sämmtliches Gepäck ist verbrannt; die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht einmal annähernd ermitteln. Dem Baron v. Rothschild sind Oelgemälde im Werthe von 3000 Thlrn. verbrannt, ebenso einem Breslauer Kaufmann Effecten im Werthe von 150 Thlrn.

*** Am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr bewegte sich eine seltsame Prozession durch Geestendorf. Dieselbe etwa 22 Personen stark, begab sich unter fortwährendem Singen und Beten noch dem Weserufer in der Nähe der Petroleumschoppen. Hier stellte es sich bald heraus, daß die fromme Schaar aus Baptisten bestand und daß hier in der offenen Weser die Taufe von zwei neuen Convertiten vorgenommen werden sollte. Die zum Baptismus Uebergetretenen, ein Mann und eine Frau, wurden in ein langes weißes Gewand gehüllt, von dem Geistlichen der Gemeinde eine Strecke weit in den Strom geleitet und dann mehre Male ganz unter Wasser getaucht, wobei der Pastor seine Täuflinge hinten an einem Gürtel festhielt. Nachdem so die Taufhandlung beendigt, kehrte die Prozession in der Ordnung, wie sie hingegangen, zurück.

*** Vom 5. bis 7. September wird die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Dresden tagen.

*** Die Coburger Weber haben sich mit ihren Arbeitgebern in Güte geeinigt.

[Eingesandt.]

Wird in der am nächsten Dienstag stattfindenden Stadt-Verordneten-Versammlung Einer der Herren Mitglieder derselben den Antrag stellen, eine öffentliche Badeanstalt für die arbeitenden Klassen einzurichten? — Es ist schon gesagt worden, daß dieser Gegenstand viel wichtiger ist, als die viel besprochene verweigerte Aufnahme eines Sterbenden in's Lazareth. **X.**

[Eingesandt.]

Das in der gestrigen Nummer des Danziger Dampfboots abgedruckte, die Anlage eines Communal-Kirchhofs vor dem Olivaer Thor betreffende „Eingesandt“ hat gewiß seine Berechtigung. Es wird in demselben darauf hingedeutet, daß die Anlage eines Kirchhofes in der in Rede stehenden Gegend die Heiterkeit unserer Bevölkerung auf ihren Spaziergängen beeinträchtigen würde. In seinem Vergnügen, in seiner heiteren Stimmung will freilich Niemand gerne beeinträchtigt sein. Eine frohe Gesellschaft, die bei der Tafel sitzt und sich am Klange der Gläser uud ihrem Inhalte weidet, wird gewiß schreckhaft berührt, wenn man in die Mitte der Gläser plötzlich einen Todtenkopf setzt. Etwas Aehnliches ist es wohl, wenn man in der Nähe des beliebtesten Spazierganges einer volkreichen Stadt einen Kirchhof anlegt. Doch es ist gut, daß der Mensch in seiner Fröhlichkeit an den Ernst des Lebens und an den Tod erinnert wird.

Ein Spaziergänger,
der sich auf seinem Spaziergange sowohl mit ernsten, als heitern Gedanken beschäftigt und deßhalb keine Furcht hat.

**Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.**

Gesegelt am 1. August:
4 Schiffe m. Holz u. 3 Schiffe mit Getreide.
Wieder gesegelt: Naase, Selma.

Angekommen am 1. August.
Kent, Teaser, v. Peterhead, m. Heeringen. Zeylstra, Vesta (SD.), v. Amsterdam; u. Viereck, Veritas, v. Newcastle, m. Gütern. Bockhagen, Alwine, v. Copenhagen, m. alt Eisen. — Ferner 3 Schiffe m. Ballast.
Gesegelt: 2 Schiffe m. Heeringen.
Ankommend: 1 Bark und 1 Jacht. Wind: WSW.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 27. Juli bis incl. 1. August.
162 Last Weizen, 75 Last Roggen, 1260 Ctr. Hanf, 4829 eichene Balken, 10,125 fichtene Balken und Rundholz, 2620 Eisenbahnschwellen, 330 Last Faßholz u. Bohlen.
Wasserstand -- Fuß 5 Zoll.

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 2. August.**
Weizen, 220 Last, 132pfd. fl. 412½, 420; 130.31pfd. fl. 415; 130pfd. fl. 395, 400; 129pfd. fl. 387½; 124pfd. fl. 350 pr. 85pfd..
Roggen, 125pfd. fl. 272 pr. 81⅘pfd.
Weiße Erbsen fl. 325 pr. 90pfd.
Rübsen fl. 666, 675 pr. 72pfd.

**Englisches Haus:**
Majoratsherr v. Rexin a. Wodcke. Rittergutsbesitzer v. Gottberg a. Kl. Dubso. Capitain Wachsen a. Tilsit. Kaufm. Ruhm a. Neuteich. Gymnasiast Rodenacker a. Rosseken. Rittergutsbes. Frau v. Trenkmann a. Ramten. Rittergutsbes. Frau Dreßler nebst Frl. Töchter a. Schneitlauken. Frau Oberbürgermeisterin Kleffel u. Frau Kfm. Ferber a. Tilsit.

**Hotel de Berlin:**
Rittergutsbes. Zimmermann a. Dirschau. Die Kaufl. Cohn a. Elbing, Linau a. Frankfurt u. Götting a. Soldin.

**Walter's Hotel:**
Die Rittergutsbes. Baron v. Raßfeld nebst Fam. a. Levino u. Plehn a. Altkirch. Die Kaufl. Wolff a. Berent, Funhoff a. Cöln, Meyer a. Berlin u. Pels Leussen a. Crefeld. Frau Rittergutsbes. Ritter a. Lubacz.

**Hotel zum Kronprinzen:**
Unterlieut. Graf v. Reichenbach a. Kiel. Kaufl. Levinsohn und Seiffert a. Berlin, Rafalski a. Thorn, Aronsohn, Orloff u. Pfahl a. Königsberg, v. Riesen a. Elbing, Sanner a. Coblenz, Eisenstädt a. Stuhm und Müller a. Marienburg.

**Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:**
Dr. med. Weiß a. Berlin. Rentier Rose aus Dt. Crone. Oberlehrer Brämer n. Fam. a. Tilsit. Die Kaufl. Christ a. Wien, Schulz a. Barmen und Rothe a. Königsberg.

**Hotel d'Oliva:**
Gutsbes. Gulewski a. Reichau. Rentier Wiedmann a. Berlin. Die Kaufl. Gackwitz a. Berlin, Lebrecht aus Frankfurt a. M. u. Gaukel a. Hannover. Lehrer Fritsch aus Königsberg.

**Hotel de Thorn:**
Die Kaufl. Bernhardi, Dammberg, Hauschulz und Löwinsohn a. Berlin, Kutsch a. Breslau u. Löwenstein a. Osterode. Fräul. Babaldt a. Berlin. Architekt Krause u. Candid. Thalmann a. Stettin. Fabrikant Müller a. Berlin. Gutsbes. Steinfeld a. Elbing. Rent. Staberow a. Königsberg.

**Deutsches Haus:**
Rentier Becker a. Putzig. Gutsbes. Tourbié nebst Gattin a. Strepcz. Kaufm. Cohn a. Berlin.

**Bujack's Hotel:**
Die Kaufl. Lichtenstein a. Neustadt, Pappenheim a. Bingen am Rhein, Rieser n. Fam. a. Zell u. Martens aus Hamburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 4 | 332,46 | + 21,2 | SO. lebhaft, bedeckt. |
| 2 | 8 | 335,74 | 13,2 | West, mäßig heiter. |
| | 12 | 336,09 | 15,6 | do. do. leicht bewölkt. |



Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.